

Erstkommunion 2017

Liebe Erstkommunionkinder!

Ich will euch heute eine Geschichte erzählen. Sie handelt von Marco, seiner Frau Linda und ihren drei Kindern: José, Amalio und Lucía. Sie wohnten in einem Fischerdorf in Brasilien. Marco war Fischer, aber die Firma, bei der er gearbeitet hatte, hatte zugemacht – es gebe an dieser Küste zu wenig Fische. Marco beschließt, in die nächste große Stadt zu ziehen, um dort Arbeit zu suchen. Aber diese große Stadt liegt 1000 km entfernt. Er sagte seiner Familie: Das muss sein. Ich werde dort Arbeit finden und ich werde euch dann zu mir holen.

Der Tag des Abschieds rückte näher. Marco überlegte, was er seiner Familie zurücklassen könnte, damit er ihnen trotzdem nahe war, und was er mitnehmen könnte, damit er bei seinen Liebsten sein konnte.

Es kam der letzte Abend, alle waren ziemlich traurig. Linda hatte etwas gekocht, was alle gerne mochten. Lucia fragte: Papa, werde ich noch schlafen, wenn du wegfährst? Marco antwortete: Ja, da werdet ihr schlafen, denn ich werde sehr früh aufbrechen, denn ich werde mit dem Bus 2 Tage brauchen, bis ich in der Stadt bin

Und dann sagte er: „Linda, Kinder: Ich weiß nicht, wann wir uns wiedersehen werden. Aber ich will etwas mitnehmen, das mich an euch erinnert – jeden Tag. Und ich will etwas dalassen, das euch erinnert, dass ich euch sehr lieb habe und nie vergessen werde. Es ist nichts, was ich euch schenken könnte, denn ihr wisst: Wir haben nicht viel. Aber es gibt etwas, das wir doch haben: Brot. Wenn ihr hier am Tisch sitzt und Brot esst, dann denkt an mich und dass ich euch liebe. Und wenn ich in der großen Stadt am Tisch sitze und Brot esse, dann denke ich ganz fest an euch. So werden wir miteinander verbunden sein.“ Abgemacht, sagten die Kinder. Und sie waren nicht mehr ganz so traurig.

Marco fuhr am nächsten Morgen ab, er verabschiedete sich von Linda. Die Kinder schliefen noch. In zwei Tagen war er am Ziel. Nach ein paar Tagen hatte er eine Arbeit. Die Tage gingen dahin. Es war anders. Linda und die Kinder aßen Brot. Marco aß Brot. Aber von jenem Tag, als Marco weggefahren war, schmeckte das Brot anders. Es war Liebe drin.

Liebe Kinder, ihr empfangt heute das erste Mal das hl. Brot. Es ist normales Brot, sehr einfach, nur aus Wasser und Mehl gebacken. Aber es ist anders, denn es ist Liebe drin. (Liedzettel: Hand mit Herz).

Auch Jesus ist gegangen, nicht in eine große Stadt, sondern zu seinem Vater im Himmel. Aber seinen Lieben, hat er etwas gegeben, damit sie ihn bei sich haben, und damit er bei ihnen sein kann mit seiner Liebe: die hl. Kommunion.

Und es ist wie bei Marco: Immer, wenn ihr den Leib Christi empfangt, dann ist er bei euch. Und ihr nehmt IHN, seine Liebe in euch auf.

Wenn José, Amalio und Lucia aufgehört hätten, ihren Vater zu lieben, dann hätte das Brot seinen besonderen Geschmack verloren. Wenn ihr aufhört, Jesus zu lieben, dann wird auch das hl. Brot bei euch seinen besonderen Geschmack verlieren. Die hl. Kommunion ist also nur etwas für Liebende. Für die anderen ist es normales Brot.

Damit dieser Tag also nicht ein schöner Tag ist und dann vorbei, deshalb müsst ihr schauen, dass die Freundschaft mit Jesus, die Liebe nicht immer dünner wird.

Liebe Eltern, ihr habt euer Kind bisher begleitet und wohl alles getan, dass es ihm rundherum gut geht. Die Erstkommunion erinnert auch daran, dass die Aufgabe der Eltern erst dann ihre Erfüllung findet, wenn das Kind die spirituelle Erfüllung findet. Die materielle Versorgung ist wichtig, aber was ein Mensch und was ein Kind braucht, ist die bedingungslose und grenzenlose Liebe Gottes. Sie ist noch grenzenloser als Ihre Liebe jemals sein kann. Helfen Sie Ihrem Kind, diese Liebe, diese Freundschaft zu pflegen. Und wie gesagt: Die hl. Kommunion lebt von dieser Liebe. Amen.

Pfr. Arnold Faurle